

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 33 (1955)
Heft: 11

Artikel: MARIA : Königin der Welt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MARIA, Königin der Welt

Im Marienjahr 1954 hat der Heilige Vater Papst Pius XII. in hochfeierlicher Proklamation das allgemeine Königtum Mariens verkündet und im verfloßenen Maimonat konnte erstmals in einem eigenen liturgischen Feste Maria als Königin des Weltalls geehrt und gefeiert werden. Maria hat innerhalb des Heilsplanes Gottes eine so bedeutsame und zentrale Stellung, daß wir sie in Wahrheit Königin des Weltalls nennen dürfen.

Wenn die Christenheit schon über tausend Jahre Maria z jubelt «Salve Regina» — Sei begrüßt Du Königin! —, so will sie in der schlichten Jungfrau von Nazareth nicht bloß die geborene Königstochter aus dem königlichen Hause David ehren, sondern die Mutter des größten aller Könige verherrlichen, Maria als wahre und wirkliche Königin preisen. Gott selbst hat Maria zur Königin gesalbt, nicht mit geweihtem Öle, sondern durch die unctio Spiritus Sancti, durch die Salbung des Heiligen Geistes in der Menschwerdung Christi. Jahrhunderte vor ihrer Geburt wurde ihr gleichsam eine Königsurkunde ausgestellt und ihr die heiligste Salbung zugesichert. Im Auftrage des Allerhöchsten mußte der Prophet Isaias ihrem Ahnherrn König Achab von Juda die Urkunde bekanntgeben: «Gott selbst wird euch ein Zeichen geben: siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und ihn ‚Emmanuel‘, das heißt ‚Gott mit uns‘ nennen» (Is. 7, 14). Kein Geschöpf, kein Engel und kein Mensch ist so nahe an die Gottheit herangekommen wie Maria. Aus ihrem mütterlichen Herzblut hat der Sohn Gottes die menschliche Natur angenommen. Maria ist Gottesgebälerin — Mutter Gottes!

So ward Maria zur Königin gesalbt und befähigt, dem eingeborenen Sohne Gottes den größten Dienst zu leisten zur Erlösung des Menschengeschlechtes. Mit Recht sagt deshalb der heilige Bernardin von Siena: «Von dem Augenblick an, da Maria ihre Einwilligung gab, Mutter des Ewigen Wortes zu werden, hat sie verdient, zur Königin der Welt erhoben zu werden» (Sermo 5, 3). Neun Monate ruhte der Herr unter dem Herzen Mariens. Ihr reines, unbeflecktes Herz ist die klare Quelle des kostbaren Blutes Jesu. Durch diese innige Einwohnung Jesu Christi im mütterlichen Schoße Mariens ward Maria zur Königin im Reiche Christi gesalbt.

Maria ist nicht nur zur Königin erwählt und gesalbt, sondern auch als Königin inthronisiert worden. Wir beten seit den Kindertagen im glorreichen Rosenkranz: «Der Dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat.» Und noch steht in unser aller Erinnerung der unvergeßliche Allerheiligentag von 1950, da Christi Stellvertreter auf Erden als oberster Lehrer in Glaubens- und Sittensachen der ganzen Welt die Glaubenstatsache verkündete, daß Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde. Jesus hatte einst in seinen Erdentagen den zwölf Aposteln verheißen: «Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, ihr werdet dereinst auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten» (Mat. 19, 28). Wenn Jesus seine Apostel so hoch ehrte und sie an seiner Königsmacht teilnehmen läßt, um wieviel mehr wird er seine heiligste Mutter verherrlichen und an seiner Königsmacht teilnehmen lassen. Singt doch schon

der königliche Sänger im 44. Psalm von der künftigen messianischen Herrlichkeit: «Zu Deiner Rechten steht die Königin in goldenem Gewande, umstrahlt von mannigfaltigstem Schmucke.»

Jesus Christus, der glorreiche König, läßt seine Mutter teilnehmen an seiner Königswürde und Königsmacht. Denn alle Ehre, die wir der Königin-Mutter erweisen, strömt zur Glorie des Sohnes zurück.

Das innerste Geheimnis des allgemeinen Königtums Mariens aber liegt in ihrer Demut beschlossen. Über das ganze Marienleben dürfen wir das Wort der heiligen Kirche schreiben: «Cui servire — regnare est!» Ihm, Christus, dienen, heißt herrschen, heißt König sein. Maria ist die Magd des Herrn! Der heilige Bernhard hat einmal dieses Geheimnis Mariens in die Worte geprägt: «Virginitate placuit, humilitate concepit!» Sie gefiel Gott durch ihre Jungfräulichkeit, empfangen hat sie durch ihre Demut. Die Menschwerdung ist das

Geheimnis, das Gott mit den Menschen und den Menschen mit Gott verbindet. Die Gnade der Menschwerdung aber ist eine Gnade der Entäußerung und des Kreuzes. Maria war von dieser Gnade ganz durchdrungen. Ihr hoher Glaube erleuchtete sie über die göttliche Größe und ihr eigenes Nichts. Gott war ihr alles — sie war nichts. Sie war weit davon entfernt, sich etwas zuzuschreiben. Sie liebte die absolute Abhängigkeit von Gott in allen Dingen.

Schon ein flüchtiger Blick auf das Marienleben zeigt uns mit einer unerhörten



„Maria“ aus dem Königsfelder Weihnachtsfenster

Schärfe die heldenhafte Demut, die Maria in jedem Augenblick ihres Lebens übte. Da ihre Base Elisabeth sie seligpreist, um ihres Glaubens willen, antwortet sie in aller Demut: «Hochpreiset meine Seele den Herrn! Gott hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd!» In heiliger Demut verbirgt sie ihre hohe Aus erwählung und wagt nicht einmal, dem heiligen Josef das Geheimnis der göttlichen Mutterschaft zu offenbaren.

Solange Jesus in der Verborgenheit lebt, im Stalle zu Bethlehem, in der Verbannung in Ägypten, im verachteten Nazareth, weilt sie ständig bei ihm. Als er aber als Lehrer und Wundertäter durch die Lande zog und von allem Volk bewundert wurde, zieht sie sich zurück. Sobald aber die Leidenswoche begann, nähert sie sich Jerusalem. Am Karfreitag steht sie neben *Ihm*, läßt sich mitverhöhnen, als Mutter eines todgeweihten Verbrechers. Mit soviel Schmach und Hohn bedeckt stand noch nie eine Mutter unter dem Kreuzesgalgen ihres Sohnes. Das ist der Demut höchste Vollendung. O hätten die Juden und Römer nur einen Augenblick das königliche Geheimnis des Kreuzes geahnt — in welchem anderem Lichte wäre Maria unter dem Kreuze gestanden! Die Königin-Mutter neben dem Siegesthron des Christkönigs!

«Ich bin die Magd des Herrn!» Mit diesen Worten hat Maria ihr königliches *Ja* gesagt zur Menschwerdung des Sohnes Gottes und hat so durch Demut wiederhergestellt, was die erste Frau *Eva* im Paradiese durch Stolz verdarb. *Ihm*, dem glorreichen König, Jesus Christus, zu dienen, war die einzige Sehnsucht Mariens alle Tage ihres Lebens. Im Reiche Gottes aber gilt das Gesetz: «Cui servire — regnare est!» *Ihm* dienen heißt herrschen, heißt König sein. Das ist das Königtum Mariens!

Auch für uns gilt ihr königliches Programm und Gesetz: «Cui servire, regnare est!» Maria will von uns nichts Höheres, als daß wir Christus dienen und seinem Gesetze folgen. Maria als Königin des Weltalls anerkennen, heißt demnach für uns, in die Schule der demütigen Magd des Herrn eintreten. Damit nähern wir uns auch Christus dem König, der von sich sagte: «Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen.» Das Königtum Mariens führt uns hinein in die innersten Geheimnisse des göttlichen Herzens Jesu. Die königliche Gestalt der Gottesmutter ist für uns das herrlichste Vorbild, in unserm Alltag ganz und ungeteilt in der Nachfolge Jesu zu stehen und alle unsere Arbeiten und Leiden im Hinblick auf Jesus Christus, den glorreichen König allen Lebens, zu vollbringen. Durch Maria kam Christus zu uns, durch Maria kommen wir zu Christus. Diese innige Christusverbundenheit, die wir an unserm unvergleichlichen Vorbild erblicken, soll auch in unserm Leben aufleuchten, in der Familie, im Beruf, in den kleinen und großen Sorgen des Alltags, in den einsamen Stunden des Betens und Leidens. In diesem Sinne erneuern wir unsere Weihe an Maria, die heilige Jungfrau und Gottesmutter, erwählen sie erneut als unsere Königin, Mittlerin und Fürsprecherin und legen die dunklen und heiteren Lose vertrauensvoll in ihre Mutterhände. Und wenn die Tage und Stunden unseres Erdenlebens an ein Ende gekommen sind, bitten wir Maria zum letzten Male: «Zeige uns Jesus, die gebenedeite Frucht Deines Leibes!»

P. Hieronymus